

„Für Beschäftigte der Entwicklung hat „NAVI“ nichts mit Leistung zu tun“

„Wir IG Metall-Betriebsräte haben in den „NAVI“-Workshops in der Entwicklung mit rund 120 Teilnehmern diskutiert. Für viele Beschäftigte hat das Leistungsbeurteilungssystem („NAVI“) nichts mit einer Beurteilung der tatsächlich erbrachten Leistung zu tun.“

Die Mehrzahl der Kolleginnen und Kollegen in der Entwicklung ist leistungsbereit und möchte abgesprochene Ziele erreichen. Neue Beschäftigte sind über „NAVI“ verärgert, weil sie mit Leistungszulagen von fünf oder 6,25 Prozent das Gefühl haben, dass sie unter ihrer Leistung bewertet werden. Ältere Kolleginnen und Kollegen stört es dagegen, dass es ab

einem bestimmten Prozentsatz keine Aussichten auf mehr Leistungszulage gibt.

Die Beschäftigten akzeptieren Schwankungen, sie wollen aber auch nicht unter ein Mindestgelt fallen. Die Mehrzahl der Teilnehmer der „NAVI“-Workshops betrachtet das Reklamationsverfahren als nicht effektiv. Hier könnten zusätzliche Elemente wie eine Kundenbefragung Klarheit schaffen. Die Beschäftigten in der Entwicklung fanden es gut, dass die Betriebsräte sie zu „NAVI“ befragt und informiert haben. Viele Teilnehmer haben Sonderbausteine wie Cash-bonus oder Aufstockungen der über tariflichen Zulagen nicht gekannt. Gerade neue Mitarbeiter

wünschen sich mehr Informationen zum Leistungsbeurteilungssystem und zur Einstufungssystematik.“

Mehr Informationen zur Arbeit des Betriebsrats finden Sie auf der Homepage des Betriebsrats unter <http://intra.corpintra.net/ut/br>



Constanze Heidbrink
Betriebsrätin

Buch über KZ-Frauen bei Daimler-Benz Genshagen

Innere Bilder wird man nicht los

„Innere Bilder wird man nicht los. Die Frauen im KZ-Außenlager Daimler-Benz Genshagen“ heißt das Buch, das Helmuth Bauer vor kurzem veröffentlicht hat. Der Autor hat von 1981 bis 1985 als Betriebschlosser in der Instandhaltung im Werk Untertürkheim gearbeitet. Sein Buch ist ein wichtiger Beitrag zum 125jährigen Jubiläum des Automobils.

Zwangsarbeit im Daimler-Werk Genshagen

Das Buch handelt von Erinnerungen der 1 100 Frauen, die in der Endphase des Zweiten Weltkrieges 1944/1945 im Werk Genshagen der Daimler-Benz AG als KZ-Häftlinge Zwangsarbeit verrichten mussten. In dem im Süden Berlins gelegenen Werk Genshagen war ein Außenkommando des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück. Der 68-jährige Autor präsentiert erstmals eine umfassende Historie des Werkes Genshagen, des damals größten Flugmotorenwerkes in Europa. Das Werk beschäftigte 1944 neben den KZ-Häftlingen

weitere 6 631 zivile Zwangsarbeiter, davon 1 143 Frauen. Hinzu kamen noch 2 146 vor allem russische Kriegsgefangene.

50 Frauen-Schicksale

Der Autor Helmuth Bauer hat in dieses Buch 25 Jahre Forschungsarbeit investiert. Er hat in ganz Europa nach Spuren dieser Frauen gesucht und noch fast fünfzig der Frauen am Leben gefunden. Helmuth Bauer dokumentiert das Schicksal der Frauen anhand von Interviews und in akribischer Forschungsarbeit gesammelter Fotos und Dokumenten.

Meister halfen den Frauen

Aber dieses Buch ist noch mehr: Es sind einfühlsam geschriebene Biografien einiger dieser Frauen entstanden. Die Erinnerungen der Frauen an ihre Arbeit in Genshagen decken ein ganzes Spektrum ab: von den Druckmitteln der SS-Aufseherinnen bis hin zu einigen Daimler-Meistern, die den Frauen heimlich Essen gaben, ihre Schuhe reparierten und sogar zwei Frauen bei einem Fluchtversuch halfen.

Zwangsarbeiter-„Entschädigung“

Das Buch beschreibt auch wie Daimler die Nazi-Partei schon vor 1933 unterstützt hat und wie das Unternehmen ab 1933 von der NS-Ideologie vereinnahmt wurde. Der Autor dokumentiert dies anhand von Werbemotiven und Fotomaterial aus dieser Zeit.

Kritisch diskutiert der Autor das Engagement und die Rolle der Daimler-Benz AG bei der Zwangsarbeiter-„Entschädigung“ seit den 1980er Jahren.

Helmuth Bauer hat die Bestände zum Werk Genshagen im Unternehmensarchiv ausgewertet. Erst jetzt eine solch umfassende Arbeit zu beginnen wäre zu spät. Viele der Frauen sind inzwischen verstorben. Das Buch setzt ihnen ein würdiges Denkmal. Uns zur Mahnung.

Helmuth Bauer: Innere Bilder wird man nicht los. Die Frauen im KZ-Außenlager Daimler-Benz Genshagen, 704 Seiten, 721 Abbildungen, Metropol-Verlag, Berlin, 39,90 Euro



Eine polnische Überlebende des KZ-Außenlagers im Daimler-Benz Werk Genshagen verleiht Helmuth Bauer 2003 einen Orden für seine Forschungsarbeit

Mit einer KZ-Überlebenden als Gast Buchvorstellung am 15. Februar in Stuttgart

Helmuth Bauer stellt am **Dienstag, 15. Februar um 19 Uhr im Stadtarchiv der Stadt Stuttgart, Bellingweg 21 (Bad Cannstatt)** sein Buch vor. Es heißt: „Innere Bilder wird man nicht los - Die Frauen im KZ-Außenlager Daimler-Benz Genshagen“. Alicja Kubecka aus Warschau wird bei der Buchvorstellung dabei sein. Sie hat das Konzentrationslager Ravensbrück und das KZ-Außenlager Genshagen überlebt.